A. 75, 28.

Christliche Predigt/ XI.
Vber der Leich vnd Begräbnüß/ deß
Weyland/ Durchläuchtigen/ Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn/ Herrn

# Albrechtens/ Er-

## ben zu Norrwegen/ Hertzogen zu Schleßwigk/ Holstein/ Stormarn vnd der Dietmarschen/ Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst Gottseliger vnd hochlöblicher Gedächtnüß/

## Welcher den 20. Aprilis jüngsthin in der Churfürstlichen Vehstung Dreßden/ seliglich verschieden/ vnd folgends den 30. Aprilis/ daselbsten in der Creutz Kirchen gebürlich beygesetzet worden/

Gehalten durch

## Daniel Hänichen/ Churfürst. Sächsischen Hoffpredigern.

Mit Churf. Sächs. Freyheit.

Leiptzig/
In verlegung Abraham Lambergs.
Anno M. DC. XIII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17922-p0002-7

# Dem Durchläuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johann / Erben zu Norrwegen / Hertzogen zu Schleßwigk / Holstein / Stormarn / vnd der Dietmarschen / Graffen zu Oldenburg vnd Delmenhorst / etc.

Gottes Gnade / reichen vnnd kräfftigen Trost / in gegenwertigem hohen Betrübniß / sampt aller Wolfart / Leibs vnd der Seelen / hiebevorn.

DVrchläuchtiger / Hochgeborner Fürst / gnädiger Herr / Was ehermalst Moses der Mann Gottes von dem frommen Alt Vater Jacob mit fleiß referiret, wie daß derselbe vber der trawrigen Aviso, seines liebsten Kindes Josephs / ob hette jhn ein wildes Thier zerrissen / so jämmerlich / so kläglich sich geberdet / daß er nicht allein mit Väterli- Gen. 37. v. 32. v. 33. v. 34. v. 35.

chen Thränen seines lieben Kindes vermeyneten Todt beseufftzet / besondern auch dessenwegen von seinen Kindern keinen Trost nicht an vnd auffnehmen wollen: Eben dergleichen Fürst Väterliche affecten, vnd Geberden / werden sonder zweiffel/ bey E. Fürst. G. demnach sie die trawrige Zeitung von jhrem Hertzgeliebtē Herrn Sohn/ Printz Albrecht/ Christmilder Angedächtnüß vernommen / wie G. F. G. von dem vngeheuren wilden vnd grimmigen Thier / dem Tode zurissen worden/ sich ereuget vnd befunden haben.

Wie aber der fromme Jacob/ demnach er Bericht eingezogen / wie daß sein liebes Kind Joseph / nicht allein noch frisch vnd gesundt am Leben / besondern auch als ein grosser Printz an Pharaonis deß Königes in Egypten Hoffe schwebete/ Sein/ deß Vatern / daselbsten/ mit gros-

Gen. 45. v. 26.

ser

ser Ehrewde erwartete / anfenglichen sol-
ches zwar/ schwerlichen glauben kundte/
gleichwol aber vnd so balde er den Wa-
gen/ so jhm Joseph zugesendet / ansichtig
wurde / vor aus aber / sein liebes Kind
Joseph/ in dem Stande/ Jnmassen er be-
richtet/ erblickete/ sich von Hertzen erfre-
wete / vor Ehrewden jm/ Joseph vmb den
Halß fiele/ noch vor grössern Ehrewdē lan-
ge an seinem Halse weinete/ vnd sich gantz
bestendig verlauten liesse: Jch wil nun
gerne sterbē/ nach dem ich dein Angesicht
gesehen/ daß du noch lebest. Also mach
ich mir keinen zweiffel/ E. E. G. werden
nu hier sich auch herwider erfrewen/ wenn
sie aus Gottes Wort sich erjnnern / wie
jhr E. G. geliebter Herr Sohn / Printz
Albrecht/ in einer so Christlichē/ so stand-
hafften Confession vnd Bekändtnüß/
deß einigen Mittlers vnd Seligmachers
Christi Jesu/ dazu so selig/ so sanfft/ abge-

v. 17. v. 28.

Gen. 30. v. 29. v 30.

leibet vnd eingeschlaffen / durch dē zeitlichen Todt / in die ewige Erewde vnnd Herrligkeit eingegangen / daselst als ein rechter Himmels Pring / geistlicher Kō-
Apoc. 1. v. 5. 6. 10. nig vnd Priester / von dem rechten Ehren-Pringen Christo gekrönet / erst recht zum Domino vnd Herrn gemacht / E. L. S. als jhres vielgeliebten Herrn Vatern erwarten / zu welchem sie denn gewißlich
2. Reg. 2. v. 11. Luc. 2. v 29 auch dermal eins / auff Eliæ Wagen / so der Himmels Pring Christus Jesus jhr zuschicken / durch ein sanfftes Simeonis Stündlein / das ist / in Frieden sie abfordern wird / gelangen / mit jhrer L. Sn. Herrn Sohn / in so grosser Ehre / Wonne
Esa. 64. v. 4 1. Cor 2. v 9. vnd Herrligkeit / so da noch zur zeit / kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / so auch in keines Menschen Hertz kommen / sich halsen / küssen / mit jhr nicht weinen / sondern jubiliren vnd frolocken / mit jhr nicht mehr sterben / sondern ewiglich le-

Psalm 118. v. 17.

ben/vnd deß HErrn Werck verkündigen werden.

Solchen Trost in E. L. S. höchstbekümmerten Hertzen etzlicher massen/ durch GOttes Geist vnd Gnade zuerwecken vnd zu stercken/habe ich auff gnädiges erfordern / derosselben vielgeliebten vnd nun mehr in Gott ruhenden Herrn Sohns / dann vnd zuförderst auch meines gnädigsten Churfürstens vnnd Herrens / etc. gnädigster verordnung / jhrn L. Sn. in jhrer hohen vnd gefährlichen Leibes Schwachheit / von Anfang biß zu Ende beywohnen/mit Trost aus Gottes Wort/ jhr zu sprechen / jhr Bekändtnüß mit fleiß erfordern/aus jhrer L. S. Munde selbsten vernommen / E. L. Sn. als Herrn Vatern / meinem Sn. Herrn/ zu verhoffentlichē Trost anhero verzeichnen/ vnd also deß Gottseligen frommen Printzens/in vnser aller Elenden/nichts

mün-

münders auch darauff in ewigem Leben erfolgenden herrlichen Zustand / an dem grünen Graß vnnd lieblichen Blumen / abebilden / in diesem kurtzen Leichen Sermon beschliessen / E. F. Gn. demütig dediciren vnd vbersenden / sollen vnd wollen / verhoffentlich / sie solches alles in Gnaden von mir auff vnnd annehmen / sich daraus im HErrn auffrichten / jhren Willen in Gottes gnädigen Wolgefallen stellen / mit Job / Der HErr hatts gegeben / der HErr hats genommen / der Name deß HErrn sey gelobet vnd gepreiset / sagen / vnd mein gnädiger HErr seyn vnd bleiben werden.

Job 1 v 21.

Der Gott alles Trostes / wolte durch seinen Fürsten Geist / Christliche Gedult in E. F. Gn. Hertz Pflantzen / dieselbe vor allem Vnfall / Leibes vnd der Seelen / väterlich sampt vns allen behüten vnd bewahren / Amen. Dreßden / den 7. Maij / Anno 1613.

Ps. 51. v. 14.

E. F. Gn. Demütiger
M. Daniel Mänichen /
Churf. S. Hofprediger.

Diese

Diese Predigt ist in der Schloßkirchen zu Dreßden/früh vmb 7. Vhr/ den 30. Aprilis bey jhrer Fürst. Gn. niedersetzung/ in gegenwart vnserer gnädigsten Herrschafft/ Herrn Rähten vnd deß gantzen Hoffes officirern vnd andern viel Christlichen Zuhörern verrichtet worden.

*CHRISTO SACRVM.*

# TEXTVS.

*Esa. 40.*

Es spricht eine Stimme/Predige/ vnd er sprach/ was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Hew/ vnd alle seine Güte/wie eine Blume auff dem Felde. Das Hew verdorret/die Blume verwelcket/ denn deß HERRN v 6. v 7.

v. 8. **Geist bläset drein / je das Volck ist das Hew / das Hew verdorret / die Blume verwelcket / Aber das Wort vnsers Gottes bleibet ewiglich.**

## Erklärung.

WEnn der Himlische Orator Christus JEsus seinem / damals statlichen anwesenden auditorio, die schäd-vnd schendliche Bauchsorge / der Speiß vnd Kleidung erleiden / zugleich auch / die Heidnische vnchristliche diffiden vnd mistrawen / aus dem Hertzen predigen wil: Führet er seine Zuhörer hinaus auffs Feld / auff eine schöne Wiesen / erzeiget jhnen allda allerhand Gräserlein vnd Blümlein / vnd weist sie in anblickung deroselben / mit seinen holdseligen RosenLippen / gantz bescheidenlich von solchem Vbel abzumahnen / in dem er sagt: Vnd warumb sorget jhr für die Kleidung / schawet doch die Lilien auff dem Felde / wie sie wachsen / sie arbeiten nicht / auch spinnen sie nicht / Ich sa-

ge euch /

ge euch/daß auch Salomon in aller seiner Herr-
ligkeit / nicht bekleidet gewesen / als derselben
eins. So denn Gott das Graß auff dem Felde
also kleidet/ das doch heute stehet / vnd morgen
in den Ofen geworffen wird / solt er das nicht
viel mehr euch thun/ O jhr Kleingläubigen.

Matt 6. v. 28. 29 30

Fast dergleichen thet der Prophet Esaias
in dem abgelesenen Text. Denn nach dem er in-
sonderheit sein Volck die Jüden / wider die
Macht vnd Tyranney der Babylonier / so die
Jüden vmb jhrer Sünde vnnd Vbertretung
willen/nachmals vber die 70. Jahr/in schnöden
Gefängnüß angehalten/tröstet/ jhn Posteritet
vñ Nachkömlingen/der endlichen vnd gewissen
erledigung/ so wolln jrer der Babilonier eusser-
sten Vnterganges vergewissern/benebens deme/
wie gemein vns allen miteinander wider aller
hand Gefahr/so vns vmb Christi Namens wil-
len/von Tyrannen vnd Kätzern zustossen möch-
te/animiren vñ auffrichten/so denn vor Pracht
Hoffart/Vbermuht / Gewalt/ Vnrecht/Sich-
erheit abmahnen vnd verwarnen wil / führet er
vns auch auff das weite Feld / weiset vns an
dem Graß vnd Blumen / einmal vnser aller

Summa vnd Jnhalt dieses Texts.

Jer 29. v. 10. Dan 9. v. 2. 24. Ps. 137. v 3.

fragilitet vnnd Gebrechligkeit / wie daß wenn wir vermeynen am besten zu grunen vñ zublichen/in der Welt / vnserer Jugend/ Schönheit/ Vermögens vns zugenietten / so heists warhafftig/Alles Fleisch ist Hew/alle seine Güte wie eine Blume auff dem Felde/die Blume verdorret/das Hew verwelcket. Er zeiget vns vor andern zugleich an dem Grase vnd Blumen vnser felicitet vnd Glückseligkeit/ daß gleich wie ein Blümlein im Frühling/schön wider herfür gehet/vnd auffblühet. Also werden vnd sollen wir auch inhalts Göttlichen Amens Worts widerumb dermal eins lebendig herfür gehen/vnd wie das grüne Graß grünen vnd blühen/das denn so gewiß vnd warhafftig geschehen vnd erfolgen solle/ so war als Gottes Wort war vnd ewiglich bleibet.

Es 66 v 14

Wenn vns denn vber diese Wort an jetzo allhier vor Augen ein Exempel vnd praxis würde fürgestellet/in dem Gott nach seinem vnvermeydlichen Raht vnd Willen/ eine schöne hohe Fürstenblume / den Weiland Durchläuchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Al-

brecht

brecht / Erben zu Norrwegen / Hertzogen zu Schleßwigk / Holstein / Stormarn vnd der Dietmarschen / Grafen zu Oldenburg vnnd Delmenhorst / Christmilder Angedächtnüssen / den 20. Aprilis jüngstenhin bald nach 12. Vhren vmb Mittage / mit seinem Geist anblasen vnd verschwelcken lassen / vnnd aber vns allen / an diesem löblichen frommen Printzen eine real Buß Predigt fürgestellet / daß wir an dieser hochlöblichen Blumen / vns vnser aller fragilitet vnnd Gebrechligkeit / auch in wahrer Demuth vnd Bußfertigkeit erinnern / gedencken sollen / Ach lieber GOtt / geschicht das am grünen Holtz / was wil denn am dürren werden / vielleicht ists an jhme gewesen gestern / heute aber an dir / Wir sollen mit David vns täglich gefast machen vnnd beten / Ach wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben / O HErr lehre mich / daß es ein Ende mit mir haben muß / vnd mein Leben ein Ziel hat / vnd ich davon muß / Jngleichen auch der frölichen Auferstehung nicht vergessen / besondern vns derselben bey täglichem Anblicke der Blumen erinnern vnd getrösten sollen: Alß wollen wir diß

Luc. 23. v. 31. Syr. 38. v. 23.

Ps 39. v. 7.

Gleichnüß des Propheten vor vns nehmen/ vns darauß berichten lassen:

Fürtrag.

**Was vns doch in diesem Gleichnüß nützlichs vnd nohtwendiges zubedencken/ wirdet fürgestellet.**

Es spricht eine Stimme predige/ etc. usq; bleibet ewiglich.

Dreyerley wird vns in dieser Gleichnüß zubedencken fürgestellet.

Special Abtheilung.

I. Similitudinis auctor: Wer eygentlich der HERR sey/ so da von diesem Gleichnüß in der Christlichen Kirchen zu predigen anbefohlen? Des HERRN Mund.

II. Similitudinis argumentum: Den eygentlichen Innhalt vnnd Begrieff dieses Gleichnüsses/ was vnd worvon man denn predigen solle/ daß alles Fleisch/ das ist/ alle Menschen vnd jhre Herrligkeit/ wie Graß vnnd Blumen verdorren vnnd verwelcken müssen.

III. Similitudinis ratio: Vrsach dieses Gleichnüsses/ warumb Fleisch vnnd all

dessen

dessen Herrligkeit also vergehen müsse? Deñ des HErrn Geist/spricht der Prophet/bläset drein/ darumb muß es verdorren/ dagegen Gottes Wort ewig verbleiben.

## Von der ersten Vmbstände.

ANfenglichen betrachten wir billich den auctorem/ wer denn eben von Graß vnd Blumen/ zumal so schlechten geringen Dingen/ so vor das Viehe gehörig/dazu/auff der Cantzel/an einer so heiligen Stelle/ vber das in der heiligen Gemeine Gottes/worinnen sich Herr vnd Knecht/ Gelehrt vnd Vngelehrt/ als heilige liebe Kinderlein vnd andächtige Zuhörer Gottes/ vmb deß len Ehr/vnd jhrer selbst eygenen Seligkeit willen/befunden/zu predigen anbefohlen? Im Text stehet/ Es spricht eine Stimme/ predige. Wes ist diese Stimme? Nicht eines Engels/ nicht deß Propheten/ nicht eines Römischen Keysers oder Babstes/Nein/sondern GOttes des HERRN Stimme/inmassen von diesem Text der Prophet es selbst bekendt/Alles Fleisch miteinander wird sehen/ daß des HERRN

I.
Wer von dieser Gleichnüß in der Christlichen Kirchen zu predigen befohlen.

Ero. 40.v.5.

Mund

Es. 51 v. 16. Mund redet. Wolan / Gottes des HERRN Stimme / vnd er selbst Gott der HERR ist es / der dem Propheten zuruffet / Predige / der HErr legt vnnd dictirt jhme diß Gleichnüß in seinen Mund / der HErr wil / daß er es allen Menschen soll kundbar machen / darumb wir billich mit gespitzten Ohren vnd andächtigem Hertzen zuhören / auffmercken / mit David sagen sollen / Gott redet in seinem Heiligthumb / des bin ich froh.

Ps. 60 v. 8. Dieser grosse Jehova / der ist nun causa princeps, wie denn diß Gleichnüß allen dreyen Personen in Göttlichem Wesen gantz gemein vnd geleufftig. So brauchets Gott der Vater vnd befiehlet es Mosi vnd David / daß er sie diß

Ps. 90 v. 6. Gleichnüß jhren Zuhörern fürpredigen / vnnd jhnen wol bekandt machen sollen / daß die Menschen nichts anders sind / denn ein Graß / so da

Ps. 102. v 12. bald welck wird / Ich verdorre sagt der David / wie Graß / Jetzt ein Mensch ist in seinem Leben wie Graß / er blühet wie eine Blume auff dem Felde / wenn der Wind darüber gehet / so ist sie

Ps. 103. v. 15. 16. nimmer da / vnd jhre Städte kennet man nicht mehr. So brauchte Christus der grosse Doctor selbsten / in seiner schönen langen Predigt

auff dem Berge / wie im Eingang gedacht. Gott der heilige Geist/welcher die heilige Männer zu predigen getrieben / durch welchen sie auch geredet/lesset diß Gleichnüß durch Petrũ vnd Jacobum männiglich inculciren vnd einbilden/daß benamentlich alles Graß verwelcke/ alle Blumen abfallen/vnd jhre schöne Gestalt / also auch die Reichen in jhrer Habe verwelcken. Matt. 6. v. 28. 29. 30. 2. Pet. 1. v. 21. 1. Pet 1. v 24. Jac. 1. v 11.

Nun dieses HERRN Stimme ist es/welche dem Propheten diß Gleichnüß zu predigen befohlen hat.

## Vom Andern.

2. Was denn der Innhalt dieses Gleichnüsses sey?

WAs/sprichst du/ ist deñ wol der Innhalt vnd Begrieff dieser Predigt des Propheten? Der Prophet ist selbst darumb bekümmert vnd sorgfältig/erkündiget sich derowegen/fragt den HErrn selbst/ Was soll ich predigen? Der HERR vermeldets jhme beydes in der Form/so wol der Materien/wie/vnd was er predigen soll.

1. In der Form.

Von der Form Art vnd weise/wie er es seinem auditorio fürtragen vnd beybringen soll/

Es. 58 v. 1. sagt er/Predige/Clama, dz giebet sonst der Prophet/ Ruffe / verstehe mit heller erhobener vernemblicher Stim̃e/ er soll den Mund auffthun/ die Latera dran strecken. Denn gleich wie die jenigen so da etwa mit Leuten/welche vbel hören/ oder von ferne stehen / vnd gleichwol von menniglich sollen vernommen werden / reden / denselben fürsagen oder fürpredigen sollen/ die müssen traun den Mund auffthun/mit Leibeskräfften reden/ruffen/schreyen/Eben so soll der Prophet auch/als der damit wolschmeckendem Hertzen/so da mehrestheils zum Gehör Göttliches Worts taub vnd stum / vnd dannenhero gleich einen ekel vnd grauen dafür haben/jhre Ohren/ wie David sagt / gleich wie die Ottern oder Schlangen vor den Zauberern obturiren vnd verstopffen/sich dannenhero mit jren Sünden/ falscher Lehr/ergerlichem Leben/nicht von Gott gesondert vnd getrennet/damit sie jo das Göttliche Wort/so da wider jhre sündliche Lüste/vnd andere Wercke der Finsternüß/ruffet/ nicht hören mögen/da sprich ich / soll der Prophet nicht ein stummer Hund seyn/oder sich sonsten politi-

Num 21. v. 5.

Ps. 58. v. 1. v. 5.

Es. 58. v. 2.

Joh 3. v 20.

Es. 56 v. 10.

scher

scher weise/wie es die jetzige zarte Welt / so die heilsame Lehr vbel leiden kan / vnd dannenhero jhr selbsten lehren / nach dem jhr / die Ohren jucken/auffrieder haben wil / accommodiren, bequemen / das ist / einem nach falschgenandten Catholischen / dem andern nach Calvinischen humor schmeicheln / liebekosen / nein/ sondern ruffen soll er / vnnd zwar getrost ruffen / seine Stimme wie eine Posaune erheben / seinem Volck jhre Vbertrettung verkündigen/ das soll die Form seyn/wie er predigen soll. 2. Tim. 4. v. 4.

Es. 57. v. 1.

2. Die Materiam, wovon er reden solle anreichend / giebt dieselbe GOtt dem Propheten selbst an die Hand/ Predige/ spricht er/ daß alles Fleisch Hew vnd alle seine Güte wie eine Blume auff dem Felde sey / das Hew verdorre/die Blume verwelcke. 2. In der Materien.

Zweyerley werden in der Materien angedeutet. I. Subjectum/ wovon er ruffen vnnd predigen soll/von allem Fleisch vnd dessen Herrligkeit. II. Prædicatum, was er davon außruffen soll / daß alles Fleisch Hew / vnnd alle

Herrligkeit desselben eine Blume sey / welche beyde verdorren vnd verschwelcken.

1. Wovon er predigen soll

1. Wovon nun der Prophet ruffen vnd predigen soll/sagt der Text/ Von allem Fleisch/ durch das Wort Basar, begreifft Gott den gantzen Menschen / von Leib vnd Seel zusammen gesetzet / vnnd wil lieber das Wort Fleisch also Seele gebrauchen/damit er deß Menschen verterbeten gebrechlichen vnd sterblichen Zustand desto eigendlichen wil exprimiren vnd außtrücken / vnnd das ist in der Schrifft gemein/also/ daß wenn Moses vber das verderbete Menschliche Geschlecht klagen wil / sagt er / daß alles Fleisch seinen Weg verderbet habe. Christus selbsten / da er die verderbete Menschliche Natur anschuldigen vnd beklagen wil / saget er: Was vom Fleisch geboren wird/das ist Fleisch/ das ist sündlich/ verdamlich / es kan das Reich Gottes nicht ererben.

2 Von allem Fleisch.

Gen 6 v 12.

Joh 3 v 6.

1. Cor. 15. 50.

Damit aber niemand in die Gedancken gerahten möge/ob solte der Prophet nur allein von armen Bettlern / Bawren vnd gemeinen Leuten reden / dagegen aber grosse Superlativi vnd Potentaten dißfalls einige prærogativ vnd

Fürzug haben/ſetzet er dazu/ **Alles Fleiſch**/ das iſt/alle Menſchen/ſwie ſie in dieſe Welt geboren ſind/Jung vnnd Alt/ Arm vnnd Reich/ Mann vnd Weib/Herr vnd Knecht/von denen ſoll der Prophet predigen/ wie der Text ſolches erklere/vnd ſpruch/deñ das Volck iſt das Hew/ Iſt eins.

Benebens daher ſoll er auch reden/ von aller **Güte des Menſchen**/chasdo ſo da etzliche geben/benignitatem,gratiam,beneficentiam,beneficium, **Gütigkeit/Gnade/ Wolthat vñ dergleichen**/ das hat Lutherus recht vnd kurtz gefaſſet/**Güte.** Das ſind nun allerhand herrliche Güter vnd Gaben Leibes vnd der Seelen/ wormit Gott die Menſchen aus lauter Gnade vnd Barmhertzigkeit gezieret vnd geſchmicket/ einẽ für dem andern reichlichen begabet/an Leibes Geſundheit/ Schönheit/ Stärcke/ Behendigkeit/ oder ſonſten an zeitlichen Gütern/ als Reichthumb/Würdigkeit/ Ehre/ ſtatliche Dienſte vnnd Anſehen/ gutes Gedeyen in Amptsverrichtungen/deßgleichen an Gemüthe ein reichen Verſtand/ſtattlichẽ Judicio vñ Nach-

3. Von alles Fleiſches Güte vnd Herrligkeit.

denckē/scharffen Gedächtnüß/Beredtsamkeit/ Klugheit/Erfahrnheit vieler Dinge/Großmütigkeit vnd dergleichen / das nennt der Ebræer Chasdo/Lutherus in vnser Sprach/Güte/das es Gott dem Menschen aus lauter Gnaden gegüttet vnd gegönnet/niemand von sich selbsten/ besonders aus der milden Hand GOttes/ von oben herab von dem Vater deß Liechts empfangen / wie auch Paulus vns darauff weiset/ Was hastu daß du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast/was rühmestu dich denn/als der es nicht empfangen hette?

Jac. 1 v. 16.

1. Cor. 4 v 7.

Petrus wechslet das Wort / Güte / im newen Testament aus vnd nennets Herrligkeit/ Cabdo nicht allein des obgesetzte Gaben an sich selbsten ein heiliges Thun vnd Wesen / besondern / wegen des schendlichen Mißbrauches das der meiste Hauffe damit stoltzieret vñ prangt/sich darauff verlesset / ander so deroselben mangeln/verachtet vnd vernichtet.

1. Pet. 1. v. 24.

Dieses alles nun worauff ein Mensch praviren vnnd großsprechen sich herrlich machen wil/ davon soll der Prophet predigen vnd rufen.

Lieber/was soll er denn davon predigen vnd außruffen? **Alles Fleisch ist Hew / Alle Güte vnd Herrligkeit / ist wie eine Blume auff dem Felde.**

2. Was er davon außruffen soll?

Das Wort Chazir, so der H. Geist brauchet/heist ins gemein ein jedes Kraut / das aus der Erden wechset/vnd in die lenge nicht tauret/ dergleichen wir an allerley Kräuterlin täglich versehen vnd empfänden / durch die Blumen versteht er allerhand anmutige schöne Blümlin/ sie wachsen nun von sich selbsten / oder werden gleich mit sonderbarem Fleiß in den Garten von den Menschen gepflantzet / fasset also beydes subjectum & adjunctum, Fleisch vnd Herrligkeit/Menschen vnd jre vermeynentliche Glory/ vnd was deroselbe in dieser Welt groß achtet/ zusammen / wil vns hierinnen aller Menschen fragilitet vnnd Gebrechligkeit vor die Augen malen/ daß alle Menschen Hew vnd Blumen sind/daß wir sehen an jhnen/daß es mit vns allen eben eine solche Gelegenheit/ wie mit dem Graß vnd Blumen habe.

1. Ein-

1. Ein vnd Auffgang in die Welt.

1. Einmal quoad hominis ingressum, das des Menschen Auffgang in diese Welt anbelanget/ Denn gleich wie das Graß / Hew vnd Blumen alles miteinander einerley Vrsprung hat / daß es aus der Erden wechset: Also sind wir alle miteinander in Adam aus der Erden erschaffen/ die Erden wie Syrach bezeuget / ist vnser aller Mutter/ daraus kömpt der Mensch Iatsà wie Job redet/ er gehet daraus auff wie eine Blume / oder wie ein Kräutlin / Gräserlin auß der Erden herfür keymet vnd auffwächset/ Ja wie die Gräserlin/ Kreuterlin / Blämlin anfänglichen vnd in auffgehendem Wachsthũb allzumal einander gleich / sie sehen alle grün/ vnd da kan man noch keins erkennen von dem andern vnterscheiden vnnd sagen / das ist eine schöne Viel/ das ist ein Purparanisch Nägelein/ das ist eine rohte vnd braune Blumen / das ist eine weisse Lilien/ das ist ein edeles wolriechendes oder heilsames Wund Kraut/ nein / es sieht da noch alles wie grün Graß: Also ist der Mensch in seiner Geburt einer wie der ander/ ein König hat keinen andern Eingang / sie sind alle einander gleich in die Welt kommen / keiner

Gen. 2. v 7. Syr. 41. v 1. Job. 14. v 2.

Sap 7. v 5.

für

für dem andern/Reicher/ Armer / Gelährter/ Vngelährter/Frommer oder Böser als der ander/nein/alzumal kommen wir aus sündlichen Samen gezeuget vnnd gebohren / Kinder des Zorns von Natur / können vnnd vermögen in das Reich Gottes nicht kommen. Ps. 15. v. 7. Eph. 2. v. 3. Joh. 3. v. 5.

2. Vors ander/quoad hominis progressum, was nun in der Welt sein Wachsthumb vnnd fortschreiten belanget / Denn gleich wie das Graß / wenn es nun auff dem Felde beginnet fort zuwachsen zu zunehmen/ zur schönen, Blumen vnd Gewächse gerahten/da sihet vnd' vermercket der Mensch allererst den Vnterscheidt/ wie etzliche Blumen hoch/etzliche niedrig herfür wachsen/er sihet Gottes Allmacht / vnd daran seines Hertzens Lust / wie er / so viel der Blümlin/so wunderlich/dazu mit so mancherley Farben/etzliche gelb/roht/weiß/braun/leib vnd Violfarben gekleidet/vber das so herrlich/so stattlich gezieret/Daß auch Salomon in aller seiner Herrligkeit nicht also/als dieser geringsten eins/ bekleidet gewesen / Er empfindet den allerliebsten Geruch/wormit er sich gleich erquicket/ besonders/wenn jetzt im Frühling alles so schön

2. Wachsthumb vnd zunemen in der Welt.

Syr. 50. v. 7.

Matth 6.

Syr 40. v 18. Cant. 2 v. 5. ibid. v. 12. Sap. 2.

daher blühet/dannenhero man allerhand schöne Kräntze zu machen/vnd das Häupt damit zu coroniren vnd zuschmücken pfleget: Eben also ist der Mensch nun/wenn er sein Wachsthumb erreicht/nichts anders/ denn wie eine Blume/ daran man Gottes Güte vnd Herrligkeit sihet/ wie er so vnterschiedlich einen zum Fürsten/ den andern zum Diener/ einen zum Edelman/ den andern zum Burger/ einen zum Geistlichen/ den andern zum Weltlichen verordnet/ man empfindet offt den lieblichen Geruch/ der mancherley Gaben/in regieren/predigen/ schreiben/ haußhalten/man erlustiget sich/ wie er die edle Creatur so mit Schönheit/Weißheit/Geschickligkeit begabet/ daß der Mensch GOtt in der Kirchen/Regiment vnd Haußhaltung nützen vnd dienen kan.

3 Auß vnd Vntergang in der Welt.

3. Vors dritte/ quoad egressum/was seinen Außgang belanget/ Graß vnnd Blumen sind die Menschen mit aller jhrer Herrligkeit/ was den Außgang belanget. Denn/vngeachtet nũ ein Gräserlin lenger/breiter/eine Blume schöner/lieblicher/wolgeschmachter vnd tawerhaffter/ als die andere/ jedoch haben sie gleich

Auß-

Außgang / wenn der Meyder vber sie kömpt vnd abmeyhet / der Gärtner die Blumen abbricht / ja / wenn schon der keines geschehen / tregt sichs doch leicht zu / daß / wie David sagt / nur ein dürrer Wind drüber gehet / so fellet Graß vnd Blumen vmb / verwelcken / verdorren vnd vergehen so gar / daß man auch jhre Städte nicht mehr kennet / auch nicht weiß / wo sie zuvor gestanden / wie schön sie auch zuvor geblühet / wie wol sie auch gerochen / eine wie die ander. Also ist alles Fleisch / alle Menschen Hew / alle Herrligkeit / Kunst / Geschickligkeit / Reichthumb / Schönheit / hohes Alter / nichts anders / denn eine Blume / bald kömpt der Meyder mit der scharffen Sensen auff dem falben Pferde / meyet sie abe / Bald kömpt Christus der himlische Gärtner / bricht sie abe / oder da das gleich nicht geschicht / so bläset doch endlichē des HErren Wind / ein einiges Fieberlin / böse Läfftlin die schöne Blumen an / so verdorret / verwelcket sie in eim Augenblick / vñ wird des Menschen Cörper gantz geschwinde so abscheulich / so stinckend / daß man jhn von der Menschen Gemeinschafft absondern / in die Erde vergra-

Ps 103.

Apoc. 6 v. 8.

ben vnnd verscharren muß / Da ist denn keiner Mutter jhr liebliches / jhr zartes Kindlein mehr so gar lieb vnd angenehm / daß / wenn es gestorben / sie eine Nacht mehr bey jhme schlafen möchte. Da gehet zu gleich aller Pracht / Hoffart / Geschickligkeit / Reichthumb / Schönheit mit dahin / verschwelcket vnd verdorret.

Sehet / fromme Christen / das alles wil Esaias allem Fleisch fürpredigen vnd verkündigen.

## Vom Dritten.

3 Warumb denn alles Fleisch vnd dessen Herrligkeit also verdorren vnd ve welcken müsse? GOtt. s Wind vervrsachet solchs. Phil. 1 v 23. Jer 11. v. 4. Job 4 v. 5. Ps 139. v 15 Ps 90 v. 4.

Jeder was ist denn dessen allen die Vrsach. Denn des HERRN Geist bläset drein / daß das Hew verdorret / vnnd die Blume verwelcket / Aber das Wort vnsers Gottes bleibet ewiglich. Durch des HERREN Wind / wird allhier der natürliche Todt verstanden / welcher ist eine Auffl̈sung des Leibes vnd der Seelen. Der HERR ist die Vrsach vnsers Lebens vnnd Todes / der hat dem Menschen sein Ziel gestecket / der hat alle seine Tage (wie lang er leben soll) auff sein Buch geschrieben / der leßt nun seinen Wind blasen / vnd ruffet / komm wider / du Menschen Kind.

Es wird aber der natürliche Todt nicht vnbilich mit dem Winde verglichen/Ratione velocitatis & fortitudinis. Denn gleich wie der Wind ein starckes vnd schnelles Ding/der so geschwinde daher gehet / daß jhn niemand auffhalten vnd verhindern kan/er reist eher alle grosse Eich-Bäume darnieder / Jnmassen wir seine Stärcke jüngsten in den Höltzen vnnd Wälden empfunden: Also lest sich der Todt von keinem Menschen / er sey jung oder alt / reich oder arm/ schwach oder starck / auffhalten / Wenn einer gleich 969. Jahr lebet/schlegt jhm der Tod endlich sein Ortband an/Et mortuus est, Er ist gestorben.

Todt/warumb er dem Winde verglichē. Wegen der Geschwindigkeit vnd Stärcke. Joh 3. v. 6

Gen. 5. v. 5. 8. 11. 14. 17. 32.

2. Ratione penetrationis, wegen des windlichen Durchdranges/daß gleich wie der Wind offtermals durch eine Wand/ durch Fenster vñ Thüren bläset/so auch/daß man kein Gemach/ es sey gleich so wol/so fest/so genaw verwahret/ finden kan / daß der Wind nicht durchwehete vnd durchbliesse: Daß also gewißlich des HErren Geist der Todt auch / der durchdringt / so wunderlich durch Schlösser / Städte / Pastei-

Wegen seiner durchdringenden Krafft.

en/Festungen/ Er steigt vber die Mawren vnd hohe Thürme wie Horatius sagt:

Pallida mors æquo pulsat pede pauperum tabernas Regumq; turres.

Vnd heist denn/

Es ist der alte Bund/ du must sterben.

Gen. 4 v. 15.

3. Wegen der Vnachtbarkeit. Joh 3. v 8.

3. Ratione invisibilitatis. Denn gleich wie man den Wind nicht sehen / nicht fühlen kan/ woher er komme / man weiß seinen Weg nicht/ sagt Saloman/Also können wir den Tod auch nicht sehen/greiffen/wo er herkomme / viel weniger seine Fußstapffen wissen/ wohin er fehret. Dieses HErrn Wind nun der machts vnnd schaffets/daß wir Menschen also/wie das Hew vnd Blumen verdorren vnd verwelcken. Dagegen beschleust der Prophet: Aber GOttes Wort/dessen er sich im Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften gegen vns verbrieffet/vns damit versichert / das bleibet ewiglich. Das Wort Manet, Bleibet/ geben etzliche nach den fontibus stabit, das ist/was Gott einmal geredet vnd außgesprochen/ darinnen den Menschē ehemals zugesagt/versprochen / das bestehet in alle ewigkeit. Was er nun von der Babylonier

Ecclef. 11. v. 5.

Es. 28 v. 29
Es 46 v. 10

Erlö-

Erlösung vnd deroselben endlichen Vntergang/ daß sie vnd alles Fleisch wie das Graß verdorren / alle jhre Herrligkeit vnd Macht / darauff sie also prangen vnd andere trücken / wie eine Blume verschwelcken sollen / auch verheissen vnd zugesagt/daß wird bestehen vnd gewiß also erfolgen / geben nach dem Ebraischen etliche surgere, GOttes Wort das kan vnd vermag durch keine Zeit/Ort/Stelle oder Zufelle vor alten/ verzehret / vertrucket vnd außgetilget werden/sondern es gehet täglich in den Hertzen new auff / es wächset / es grunet / es verjunget sich täglichen/daß sich betrübte Hertzen/ je mehr sie angefochten/je mehr sie getrücket vnd gebresset werden/ je mehr damit sich widerumb stercken vnd auffrichten können.

## Vsus.

LEhr. An dem verdorrenden Graß vnd schwelckenden Blumen / studieren wir allzumal/Jung vnd Alt/Mann vnd Weib/Reich vnd Arm/vns vnd vnser aller Zustand erkennen/was für arme/elende / gebrechliche vnd nichtige Menschen wir allhier seynd.

1. Lehr/daß wir am Graß vnd Blumen vnser Gebrechligkeit erkennen sollen/ wie dz nichts beständiges in dieser Welt.

Matth. 14. Mar. 6. Joh. 6.

So offt wir nun etwa in ein Garten spatzieren/ so offt wir auff das Feld gehen/die schönen zarten wolschmeckenden Blümlin anschawen / so offt wir vns auff das grüne Graß / mit dem hungrigen Völcklein / so Christus in der Wüsten auffs grüne Graß losiret/ niedersetzen/das schöne liebliche Gewächs / zumal die wolriechenden schönen Blümlin anblicke/Mein Christ/ was siehestu? Je sprichst du / das schöne grüne wachsende Graß / liebliche wolschmeckende Blümlein/so schön/so zart/so geschmücket/ daß auch Salomon in aller seiner Herrligkeit nicht/ wie dieser Gewächs eins / bekleidet gewesen. Bekenne mir aber geradezu / grunet denn das Graß auch lange? Ach GOTT / nicht lange/ Sprichstu/so bald der küle Herbst daher gehet/ vnd was sage ich vom Herbst / so bald ein rauches scharffes Lüfftlein darüber wehet / Ach da verdorret das Graß / die Blum verschwelcket/ da liegt alle Herrligkeit / Lust vnnd Frewde / so man daran gesehen vnd empfunden. Ach frommen Christen / bekennet gerade zu / Jsts nicht mit vnser Menschen Leben aller also beschaffen? Jsts nicht eben also vmb vnser aller Herrligkeit

Ps. 103.

bewandt?

bewandt? Ich meyne ja. Denn/sage mir doch/ was ist jmmermehr in der gantzen Welt so beständig/so fest/so tawerhafft/so beharlich / das endlichen nicht wie ein Graß verdorret? Was ist jmmermehr so herrlich/so prechtig/ das nicht endlich wie eine Blume verwelcket? Besonders/ wenn Gottes Geist drein bläset?

Solls seyn Welt Weißheit oder politische Klugheit? Nichts. Ich predige / sagt Salomon / war König vber Israel vnd Jerusalem/ vnd begab mein Hertz zu suchen vnd zu forschen wißlich alles / was man vnter dem Himmel thut/Item/Ich sahe an alles Thun / das vnter der Sonnen geschicht/vnd sihe/ es war alles eitel vnd Jammer/krumb/kan nicht schlecht werden/noch der Feil gezehlet werden. Viel prangen in der Welt mit jhrer Kunst / Geschickligkeit/vermeynend all andere zu vbertreffen/aber die elenden Thoren wissen nicht / daß sie nichts mehr/ nichts vber all / in all jhrer vberwitzigen Weißheit vnd Klugheit seind/denn eine schwelckende Blume. Ach man gedencket des weisen nicht jmmerdar/eben so wenig als des Narren / vnnd die künfftige Tage vergessen alles.

1. Nicht politische oder Welt Weißheit. Eccles. 1. v. 12. 13. 14.

Eccles. 2. v. 16.

Wie viel kluger Rähte/wie viel weltweiser Professores haben wir verlohren? Wer gedencket jhrer so groß? Sie sind verdorret / verwelcket. Ja wenn sich mancher gar zu vbrig klug in seiner Herrligkeit vnd Weißheit befindet / derselben wider die Religion, wider sein Landes Fürsten/wider sein Vater Land/vnd Liebe des Nechsten mißbraucht / oder seine schwelckende Klugheit vnter das ewige Wort Gottes einmischet/ nach derselben alles dirigiret, O so gehet er schendlichen darob zu boden. War nicht Ahitofel ein kluger Raht? Ja so klug / daß der Text sagt / zu der Zeit / wenn Ahitofel einen Raht gab / das war / als wenn man Gott vmb etwas hette gefraget. Aber weil er seine Weißheit wider seinen Herrn David/ dē er geschworen / mißbraucht / O so giengen alle seine Anschläge zu rück/sie traffen jhn auff seinem Kopff/ daß/so bald er vernimpt / daß sein Raht nicht fortgangen / sattelt er seinen Esel / macht sich auff/zeucht heim in seine Stadt / beschicket sein Hauß/hengt sich vnd stirbt / Da liegt die grosse Herrligkeit / da ist alle Weißheit verschwelcket. Cicero war ein politischer weltweiser Mann/

2. Sam. 16. v. 23.

2. Sam 17. v. 23.

daß

daß er von vielen Sapientissimus, der Weisseste genennt ward / Aber da er derselben mißbrauchte vnnd sich zu sehr auff seine Weißheit verließ / verlohr er endlichen seinen Kneuffel drüber/vnd rufft aus/O me nunquam sapientem: O wer niemals wehre weiß vnd klug gewesen. Da verschwelckte die Blum aller Weißheit.

Solls denn etwa vmb fleischliche Wolluſt/ so ein herrliches vnnd bestendiges Thun seyn? Nichts/nichts vberall nichts. Denn höre/was König Salomõ abermals bekeñet/alles/sprichter/was meine Augen mir wüntschten / das ließ ich jhnen / vnd wehret meinem Hertzen keine Frewde/daß es frölich war von aller meiner Arbeit/vñ das hielt ich für mein Theil võ aller Arbeit/Aber da ich ansahe alle meine Werck / die meine Hände gethan hatten/alle die Mühe/ die ich gehabt hatte/Sihe/da war es alles eitel vnd lauter vñ nichts mehr vnter der Soñen. Solls sein Reichthumb? Nichts/nichts vberall nichts. Denn da mag etwa ein törichter Nabal gefunden werden/der auffs Gelt seine Zuversicht

2. Nicht fleischliche Wolluſt.

Eccl. 2. v 10 bis 11.

3 Nicht Reichthumb. 1. Sam 25.

Job. 31. v. 24. stellet/vnd zum Goldklumpen sagt/mein Trost/ oder sich bekümmert / wie er wegen stattlichem Vorraht seine Scheure abbrechen / grösser bawen/jhme so denn bonum vultum, vnnd seiner Seelen gut Geschirr machen wolle / aber es ist ein verdorrendes Graß/Du Narr/ sagt Gott/ heute in der Nacht wird man deine Seel vom Leibe abfordern/was wird seyn das du gesamlet? Da heists/wie Syrach sagt/Mancher karget vnd sparet/vnd wird dadurch reich/ vñ dencket/er habe etwas für sich bracht / vnd spricht: Nun wil ich gut Leben haben/essen vnd trincken von meinen Gütern / vnnd er weiß nicht / daß sein Stündlein so nahe ist / vnd muß alles andern lassen/vnd sterben. O wer reich ist/rühme sich seiner Niedrigkeit / denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. Die Sonn gehet auff mit der Hitze/ das Graß verwelcket/ die Blum fellet abe / sein schöne Gestalt vertirbet/Also wird der Reiche in seiner Habe verwelcken.

Luc 12. v 21. Syr. 11 v. 18.

Jer. 1. v. 11.

4. Nicht grosse dignitet/ Ampt vnd Ehrenstand.

Soll denn endlichen zeitliche Ehre/hoher Stand/grosses Ansehen der Menschen bestendig seyn? Nichts/nichts vberall nichts. Denn

was ist herrlichers/ fürtrefflichers / höhers vnd ansehlichers in der gantzen Welt / als wenn einen GOtt zum Römischen Keyser / Könige/ Fürsten/grossen Monarchen der gantzen Welt erhebet? Was ist jhme mehr? Eben wie das Graß müssen sie verdorren / eben wie die Blumen verwelcken/offt in jhrer besten Blüt dahin gehen/wenn des HERRN Wind sie anwehet/ sie müssen sterben wie Menschen/ sie müssen davon vnd zur Erden werden / alsdenn sind verlohren all jhre Anschläge. Belzazer war ein grosser gesunder Monarch/wie schnell vnd gehe ging er dahin/verwelckte/daß man seine Städte nicht kandte. Alexander Magnus hatte nun fast den gantzen Erdbodē bezwungen/ vnd blühete in seinem 32. Jahr daher / wie eine Rose/ aber ein einiger Trunck schadet jhm/ ein einiges hitziges Windlin bließ ihn an/da stirbt er in der mächtigen Stadt Babylon. Ach wie viel Christlicher frommer löblicher Printzen hat der Wind des HERRN nur in dem 20. 28. 30. 31. Jahr angehauchet / da sind sie in jhrer besten Blüet verdorret vnd verschwelcket. Daß dannenhero Augustus der Römische Keyser nicht

Ps. 82 v. 8.

Ps. 146 v. 4.

Dan. 5.

vnbillich/ sein Leben einer Comœdien vnd Spiel vergliechen/ darinn er seine Person seines Verhoffens zierlich vnnd wol agiret vnnd bewiesen hette. Das erkandte Keyser Severus, in dem er sagt: Omnia fui, & nihil mihi prodest, Ich bin alles gewesen/ aber es hat mir lauter nichts gefruchtet vnd genützet: Was ist das anders/ als hette er jhme selbst die Leich Predigt gethan/ vnd diesen Text auff sich appliciret, Ich habe in meinem Leben zwar wie ein Graß gegrunet/ bin aber wie eine Blume verschwelcket vnd verdorret. Das erkandte Ferdinandus, der löbliche Römische Keyser/ darumb er seinen Hoff-Prediger Cittardum ermahnet / daß er im letzten Zügen jhn nicht mehr vnvberwindlichsten Keyser ansprechen / besondern schlechts zu ruffen vnd zu schreien wolte: Lieber Bruder Ferdinande, Streite als ein guter Kämpffer JEsu Christi.

Summa / Was sind alle Reich/ Keyser/ Königreich vnnd Fürstenthümb dieser Welt? Alles vnbeständig / eines kömpt auff / das ander vergehet. Ich meyne / das Babylonische

güldene

güldene Reich grünete vnnd blühete wie eine Rose vnterm König Nebucadnezar / an dem sich alle Welt vergaffte / Aber in einem Nun vnd Augenblick verschwelckete vnd verdorrete es vnter Könige Belsazer. So ists dem Keyserthumb in Persien / in Griechen Land ergangen. Wie das Römische Reich ehermahls gegrünet/geblühet/ kõnen wir nimmerst gnugsam rühmen / wie es allmehlich anfehet zuverschwelcken/kan man nimmers gnugsam beklagen/Bleibet darbey / was der Prophet sagt/ Omnis caro fœnum, Alles Fleisch ist Hew/ das Hew verdorret / die Blume verwelcket. Je was ist denn beständiges? Nichts denn Gottes Wort/das helt bey dem Menschẽ aus/das tawret in ewigkeit.

Dan. 4

Dan. 5.

II. Warnung. Ist deme also/Ach seyd fromme Christen/Jung vnnd Alt / Arm vnnd Reich/Mann vnnd Weib/Herr vnnd Knecht/ an den Gräserlin vnd Blumen gewarnet.

II. Warnung an Graß vnd Blumen vns warnen lassen/vor

I. Daß sich jo niemand in vnnd an der Welt zu weit vergaffe / oder an dem jenigen/ was etwa in der Welt jhm lieb vnnd anmuhtig / Als Fleisches Lust / das ist /

I. Der Welt lüsten. 1. Joh. 2. v. 16.

Vnzucht/

Vnzucht/Augenlust/das ist/Geitz vnd Reichthumb/hoffertiges Leben / das ist / Ehrgeitz/ Gewalt/Verachtung/allzusehr verliebe / warvmb? Die gantze Welt vergehet mit jhrer Lust/ wie eine Blume/wie Johannes spricht/ Meine Kindlin / habt nicht lieb die Welt / wer dieser Welt Gebraucht/sagt Paulus/sehe wol zu/ daß er derselben nicht mißbrauche/denn das Wesen dieser Welt vergehet. Ach gedenrke du edle Blume Gottes/was ist aller Welt Herrligkeit gegen dir edlen Geschöpff GOttes / der du so tewer mit Christi Blut erkaufft? Was hülffe es dich/so du die gantze Welt gewünnest / vmb der Welt willen / aber Schaden an deiner armen Seelen littest? Was kanstu geben / wormit wilstu dein arme Seel wieder erlösen? O es kostet zuviel / vnnd kan kein Bruder den andern nicht erlösen. Traw auch keiner zuviel auff sein Reichthumb / prachere keiner nicht zu sehr mit seiner oberwitzigen Weißheit / Ampt/ Gewalt/Ansehen/verlasse sich keiner auff seine Jugend / Stärcke / Gesundheit / Schönheit. Ach/

v. 15.

1. Cor. 7. v. 31.

1. Pet. 1. v 19.

Matth. 16. v. 26.

Ps. 49. v 9.

Weltlich Ehr vnd zeitlich Gut/
Wollust vnd aller Vbermuht/
Ist eben wie ein Graß/
Aller Pracht vnd stoltzer Ruhm/
Vergehet wie ein Wiesen Blum/
O Mensch bedenck eben das/
Vnd versorge dich noch baß.

Item/

Heut ist der Mensch schön jung vñ lang/
Sich morgen ist er schwach vnd kranck/
Bald muß er an den Reyen/
Wenn einer hett die gantze Welt/
Silber vnd Gold vnd alles Geldt/
Noch muß er an den Reyen.

So offt jhr sehet ein Gräßlein abmeyen vnd abgrasen/ so offt jhr selber ein Blume vnd Röß-lein abbrecht/ O stellets euch zur Warnung für/ O wie bald kan des HERRN Windlin mit einm einigen hitzigen Fieberlein deine getünchten vnd geschmünckten Backen anhauchen/ da verwel-cket die Blume/ vnnd verdorret wie ein Graß/ da kan kein Medicus/ kein Artzney helffen/ weil des HERRN Wind drein geblasen. Das er-kandte Fräwlin Beatrix / die junge vnd vber-

aus schöne Princessin / Keysers Ottonis des vierdten Gemahl / welche am vierdten Tage nach beschenem Beylager/ Inmassen selbige in der Stadt Braunschweig in S. Blasij Stifft zubefinden/Todes verblichen.

Filia formosa, nunc cinis, antè rosa.

Die vorhin war ein Rößlein roht/
Die liegt nun hier verblast vnd todt.
Das heist/Alles Fleisch ist Hew.

2 Vertrawen der Menschē.

2. Verlasse sich keiner vmb dessen willen auff Menschen vnd Herren Gunst / mißbrauch derselben nicht zu seiner vnnd der seinigen eygenen Beförderung / dagegen zu des Nehesten vntertrückung/Ach/alles Fleisch ist Hew / wie leicht gehet ein Mensch / ein grosser Potentat dahin/daß David selber bekennet vnd warnet/

Ps. 146 v. 3.

verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen/die können ja nicht helffen/denn des Menschen Geist muß davon/ vnnd er muß wider zur Erden werden/alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge. Verflucht sey/der sich auff Menschen verlest / vnnd lest Fleisch seinen Arm seyn.

Jer. 17. v. 5.

Verlasse sich viel weniger jemand auff seine subdelegirte autoritet, Macht vnnd Gewalt/

trücke vnd presse damit andere/vermeinend/ob er ein sonderbar Privilegium, das niedrige zuverachten/mit der Justitien seines Gefallens zu spielen/ Ach/ Omnis homo fœnum, Alles Fleisch ist Hew/trücke/presse/hindere/hemme/so lang du wilst/fœnum es, du bist Hew/Arm vnd Reich/ Gewaltige vnnd Elenden liegen gleich mit einander in der Erden/ vnd Würme decken sie zu. Job. 1 v.26.

Denn heists/Ali jhr Pracht/ Herrligkeit/Verfolgũg ist wie eine Blume so verschwelcket/Wo ist der alte Mathusalem/der 969 Jahr alt war? Gen. 5. Jud. 5. 2. Sam 14.

Wo ist der starcke Simson/der mit einem faulen Esels Kinbacken 1000. Philister erschlug? Wo ist der schöne Absalon/von dem geschrieben stunde/ daß er der schönste Mann in Israel? 1. Reg 3.

Wo ist der weise König Salomon/dessen gleichen an Weißheit nicht vor/ auch nicht nach gewesen? Wo ist der flüchtige Asahel/ der so leicht auff den Füssen wie ein Rehe einher traben kondte? 2 Sam. 2. v.19.

Ach allzumal sind sie dahin/sie sind verdorret vnd verwelcket/ wie das Graß vnnd Blumen/des HErrn Wind hat drein geblasen/ jhre Städte kennet man nicht/ wo sie gewesen. Pſ 103. v.16.

3. Hüte sich jo ein jeglicher/ damit

3. Mißbrauch Göttliches Worts.

Eph 4.

er nicht Gottes Wort mißbrauche/das Gespöt damit treibe/dasselbige nohtzüchtige/ Kremerey damit vbe/oder damit seines gefallens Gott zum Spott/ gleich wie mit den Würffeln spiele/ daß sie jhm allerley tragen müssen/ dergleichen vnsere Widersacher Caviten vnnd theils der groben Calvinisten mit der Biebel vnd den fürnembsten Articuln Christliches Glaubens spielen/offtmals grosse Potentaten/ dasselbige vmbzukehren bethören vnnd verführen/ jhren Vnterthanen falsche Lehr vnterm schein Göttliches Worts einzuzwingen. Hier stehet/Gottes Wort bleibet ewig. Dagegen von all denjenigen/so daran bessern wollen/ war werden/ Alles Fleisch ist Hew/das Hew verdorret/ etc.

Exo 5 14. 2 Macc 9. Matt 2. Jer. 36. v 23.

Wo ist Pharao/ Antiochus/ Herodes/ Julianus/Arrius/Mahumeth/Jojakim/der die Bibel ins Fewer wurffe/Wo sind die Jüdische vnd Bäbstische Bischoffe/so die feste Burgk Göttliches Worts wollen stürmen/ Wo seind die Klugen/die Weisen/die dem HERRN sein Testament wollen reformiren, Wo sind die Klüglinge/neutrales, Wetterhäne/ so da Christum vnd Belial vormeynend eynig zu machen. O

1 Cor 1.

des

des HERREN Wind hat in sie geblasen / daß/ wenn sie vermeynet / wie sie Bibel / Catechismum / Christum / vnnd sein Evangelium gantz vmbgekehret / sie wie das grüne Graß verdorret / wie die Blumen verschwelcket vnd in jhrer besten Blüht dahin gangen. Ach man lasse Gott sein Wort / sein Sacrament / sein sola fides zufrieden / es verbrenne jo niemand die Finger dran / damit er nicht mit Schaden practicire vñ vnd erfahre / Alle Herrligkeit verschwelcket wie eine Blumen.

III. Trost. Endlichen giebet vns Graß vnd Blumen / einen anmutigen vnd vielfältigen Trost.

3 Trost. An Graß vnd Blumen vns trösten.

1. Contra hostium presionem. Es geschicht offtmals / daß wir mit den Jüden von den Babyloniern gezwacket vnd getrucket werden / daß der Mächtige den Schwachen / der reiche den Armen zwinget / nach dem gemeinen Sprichwort: Wer den andern vermag / der steckt jhn in Sack. Offt muß der gute fromme Naboth seinen Weinberg hergeben / der ehrliche Mardachai vor dem Haman sich schmiegen / vntertrücken vnd verfolgen / Abimelech der

1. Wenn fromme Christen zur Vngebühr getruckt werden.

1. Reg. 21. Ezech. 3.

1. Sam. 2. 22.

Priester von dem Verrähter Doeg sich muß redlich ins Saltz hawen lassen / Es muß offt mancher frommer Christ zur Vngebühr getruckt/gehindert werden/ vnd noch Deo gratias darzu sagen/Er muß noch dazu sehen / wie seinen Widersachern vñ Verfolgern alle Anschläge vnd Blut practiken so vor vol hinaus gehē/ mancher noch darüber wie ein Lorber Baum sich außbreitet / vnnd wie ein fetter Wanst sich brüstet. Aber/patientia, Es wehret nicht lange / was sind solche Tyrannen? Verfolger? Sie sind Hew. Was ist all jhr pralen? Eine Blume/eher du dich vmbsiheſt/bläset des HErren Wind drein/da zustüben/verwelcken / verdorren sie. Das observirt David: Ich sahe einen Gottlosen / der war trotzig / breitet sich aus/grunete wie ein Lorber Baum. Aber da ich fürüber gieng/sihe/da war er dahin/ ich fraget nach jhm/da ward er nirgend funden / er war verdorret /wie das Graß auff dem Dach. Wo ist Pharao/der die Kinder Israel so truckte? Wo ist Nebucadnezar/der die Jüden so gefänglich hielte? Wo ist Ahab/der dem frommen Naboth seinen Weinberg abnahme? Wo ist Ha-

Psf.37 v 35. Psf 73 v 7

Psf. 37. v. 36

Exo. 14. Dan. 4. 1 Reg. 21 22.

man/

man/der dem frommen Mardochai ein Galge von 50. Ellen auffbawen liesse? Wo ist Doeg der Pfaffenverrähter? Wo ist Siba der Schmaruzer? Alle wie das Graß auff dem Dach sind sie verdorret/All jhre Anschläge vnd Practiken sind wie die Blumen verwelcket. Ach wer bistu denn/daß du dich für Menschen fürchtest/die doch sterben vnnd wie das Hew verzehret werden müssen. O erzürne dich jo nur nicht/mein Christ/vber die Bösen/sey nur nicht neidisch vber die Vbelthäter/Denn wie das Graß werden sie bald abgehawen/vnd wie das grüne Kraut werden sie verwelcken.

Esth. 5 v 14

1. Sam. 21. 22. 2. Sam. 16. Esa. 51. v. 22. Ps 37. v 1. 2.

II. Amicorum desertionem, Wenn alle gute Freunde in letzten hinscheiden von vns weichen vnd absetzen/weñ wir die gantze Welt vnd alles Jrrdische gesegnen vñ verlassen müssen/Leib vñ Seel/die besten vnd liebsten Freunde/sich auch mit Schmertzen trennen/Wir das Lied practiciren müssen:

2. Wenn wir in Creutz vnd Widerwertigkeit männiglich verlassen werden.

Wenn mir vergeht all mein Gesicht/
Vnd meine Ohren hören nicht/
Wenn mein Verstand sich nicht versint/
Vnd mir all Menschlich Hülff zerrint/

Wenn kein Artzney fruchten / kein Medicus mehr rahten kan / Ach da wil GOttes Wort erst recht effectuiren, seine Krafft erreichen / durchs Gehör der Predigt / mit hertzlichen Geberden bey vns ewiglich bleiben / vns nicht verlassen / es wil mit vns ein schlaffen / mit vns wider aufferstehen / es wird da alles lebendig werden am letzten Ende / da wird war werden: Biß getrost mein Sohn / meine Tochter / deine Sünde sind dir vergeben / So war ich lebe / ich wil nicht den Todt des Gottlosen / sondern daß er sich bekehre vnd lebe / Ich / ich bins / der ich deine Sünde tilge. Es soll bleiben aufferstehen vnd lebendig werden / was du gehöret: Warlich / warlich ich sage euch / wer an mich gläubet / wer mein Wort helt / der soll den Todt nicht schmecken ewiglich. Es soll bleiben / auffgehen / ein lieblichen Geruch geben / aufferstehen / das ewige Wort der Warheit / was du gehört: Vater / ich wil / daß wo ich bin / auch die seyn / die du mir gegeben hast / auff daß sie meine Herrligkeit sehen / die du mir gegeben hast / das muß war bleiben vnd erfüllet werden / GOtt gebe / Himmel vnd Erden gehe drob zu drümmern vnd zubo-

Matt. 9. v. 2. Luc. 7 v. 48. Ezech. 33 v. 11. Esa 43 v. 25. Joh. 5 6. 10. 8 11.

Joh. 17 v 24.

den.

den. Das wuste David / vnd bekandte es/ HERR/ wenn dein Wort nicht mein Trost gewest wehre/ so hette ich müssen vergehen in meinem Elende. Jeremias betet darumb in des erhalt vns HERR dein Wort/ wenn wirs bewegen/ vnd dasselbe dein Wort ist vnsers Hertzen Frewde vnd Trost / davon auch die Kirche zeuget: Ps. 9 v. 89. Jer. 7. v. 16

Wer hofft in Gott vnd dem vertrawt/
Der wird nimmer zu schanden/
Denn wer auff diesen Felsen bawt/
Ob jhm gleich geht zu handen/
Viel Vnfalls hie/
Hab ich doch nie/
Den Menschen sehen fallen/
Der sich verleßt/
Auff Gottes Trost/
Er hilfft sein Gläubigen allen.

3. Mortis obreptionem, Wenn wir vns täglich des Vberfalls des Todes/ vnnd wie lüstig derselbe vns vberschleichen möchte/ befürchten. Hier sihe die Gräserlin vnd Blümlin an/ Eine Blume/ wie schwach / wie gebrechlich sie ist / kan sie doch nicht eher verwelcken / biß des 3 Wenn wir vom Tode vberschlichen werden.

HERRN Meyder sie abmeihet/oder des HErren Wind drein bläset: Also wir elenden vnd gebrechlichen Blümlin/wie schwach/wie dürfftig wir sind/wie mancherley Gefahr/Jammer vñ Elend wir auch vnterworffen/noch kan vns nicht eher ein Härlein gekrümmet werden/es sey denn daß der Wind des HERRN in vns blase. Das ist ein grosser Trost in vnserer Vocation vnd Beruff/darauff wir in allerhand Gefahr sehen/vnd darauff trotzen sollen. O viel vbrigen fürwitzigen Gedancken können wir mit dieser providentz begegnen/da dürffen wir in Kranckheit vnnd Todt nicht anschüldigen/ Hominum malitiam, böse Leute/als welche vns dieses oder jenes zugefüget/Nicht Medicorum incuriam, ob hette vns ein Medicus verwarloset/nicht aeris injuriam, daß etwa die Lufft vns zu hart/zu weich/vñ was dergleichen mehr seyn mag/Nein/des HERREN Wind hat vns angeblasen/Sicut Domino placuit, ita factum est, sit nomen Domini benedictum, Wie es dem HERRN gefallen/also ist es geschehen/der Nahme des HERRN sey gepreiset. Ach/es kan ohne vnd wider dieses HERREN Väter-

liche providentz vns nicht ein Härlein von vnserm Häupt entfallen / viel weniger eine gefehrliche Kranckheit zu kommen / am allerwenigsten die Seel vom Leibe scheiden / das David auch erkennet in seinem vielfältigen Elend vnd Gefahr: Sie rahtschlagen miteinander vber mich / vnd dencken mir das Leben zu nehmen / ich aber hoffe auff dich / vnd spreche / du bist mein HERR Gott / meine Zeit stehet in deinen Händen. Matt. 10. Ps. 31. v. 15.

4. Endlichen Contra carnis corruptionem, wenn wir bedencken / wie vnser Fleisch zu Staub vnd Aschen vermodert wird / da haben wir ein Trost der Aufferstehung an den Blumen. Denn wie du sihest / mein Christ / daß sie zwar gegen dem harten Winter verwelcken / verdorren / jedoch so seind sie darümb nicht ewig verdorben / Nein / Sondern wie jhr es anjetzo in dem lieblichen Früheling für Augen sehet / so erschlagen sie wiederumb aus / weil sie in der Erden Samen vnnd Wurtzeln haben: Also eben dein Leib / der nun in den letzten Todeszügen durch den eißkalten Todt verschwelcket / endlichen erstarret / in die Erden verscharret / verdorret / 4 Wenn wir vns für der Verwesung entsetzen.

dorre/vermodert/der ist darumb nicht ewig verstorben / Sondern weil er / nicht zwar aus vergenglichem/ sondern unvergenglichem Samen des lebendigen Worts Gottes/das da / wie gehöret/ewiglich bleibet/gezeuget/solcher sey auch durch rechten waren Glauben allhier ins Hertz eingewurtzelt/O so muß er am grossen Lentzen des lieben jüngsten Tages herrlich widerumb herfür gehen/vnd GOttes Wort war bleiben/ was er einmals gesagt: Die Erden laß auffgehen Kraut vnnd Graß / das wird noch/wie jhr sehet/alle Jahr also erfüllet / Also soll vnd muß GOttes Wort auch erfüllet werden / wenn er vnsere vermoderte Gebeine/Staub vnd Aschen anschreyen wird: Wachet auff/rühmet/ jhr/die jhr lieget vnter der Erden. Denn dein Thaw ist ein Thaw des grünen Feldes. Da wird war werden: Deine Todten werden leben/ vnd mit den Leichnam aufferstehen. Ist dir es nu/frommer Christ / eine Lust / ists dir eine besondere Freude/wenn du in deinem Garten im Frühling erblickest/wie die Gräserlin/ die Violen/die Nägelin/die Rößlein wider herfür keimen vnd grünen / Ey so erlustige vnd erfrewe dich viel

1 Pet. 1.

Gen. 1. v. 11.

Esa. 26. v. 9.

mehr/

mehr / wie dein Leib an jenem Tage / als eine schöne Blumen vnd Rosen herfür wachsen vnd in Ewigkeit nicht verschwelcken noch verdorren soll. Denn wie die gepflantzten Blümlin/ Violen/ Nägelin/ Rosen vnd anders / viel schöners/ lieblichers/ stärckers Geruchs/ als die von sich selbsten wachsen / alldieweil sie gedoppelt vnd gefüllet heissen: Also fürwar sollen die Gaben der Herrligkeit/ damit GOtt vnsere Leiber schmücken vnd zieren/ seinem herrlichen clarificirten Leibe ehnlich machen wil / viel herrlicher seyn/ als in diesem Leben/ da abermals wird erfüllet werden: Ihr werdets sehen / Ewer Hertz wird sich frewen/ vnd ewer Gebeine sollen grünen/ wie das grüne Graß. Solche Ehre/ solche Herrligkeit soll auch nimmermehr an vns mehr verwelcken / sondern jmmerdar vnnd in Ewigkeit grünen vnnd blühen / alldieweil vns soll auffgesetzt werdē/ die vnverwelckliche Kron/ wir so deñ zu einem vnvergenglichen/ vnbefleckten vnd vnverwelcklichen Erbe sollen im Himmel præservirt, verwahret vnnd behalten werden.

Phil. 3. v. 22.

Esa. 66. v 14.

1 Pet. 1. v. 4.
1. Pet. 5. v 4.

Application vnd deutung des Texts auff die Fürstliche Leich/ so auch einer schönen Blumen verglichen.

Eine solche FürstenBlume haben wir auch an jetzo anhero begleitet/ den Weyland Durchläuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Albertum Erben zu Norrwegen/ Hertzogen zu Schleßwig/ Holstein/ Stormarn vnd der Dietmarschen/ Graffen zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ etc.

1 Wegen jhres Auffgangs.

Denn S. F. Gn. Ingressum, Ein vnd Auffgang in die Welt belangende/ ist dieselbe nicht allein aus dem hochlöblichen Hause Holstein/ besondern auch aus Königlichem Stam̃ Dennemarck erboren/ Denn sein Herr Großvater der Durchläuchtigste/ Großmächtigste Herr/ Herr Christian / diß Namens der 3. König in Dennemarck gewesen. Sein Herr Vater aber/ der Durchläuchtige / Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Johann / Erbe zu Norrwegen/ Hertzog zu Schleßwig/ Holstein / Stormarn/ vnnd der Dietmarschen/ Grafe zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ etc. Seine Fraw Mutter ist gewesen die Durchläuchtige / Hochgeborne Fürstin vnd Fraw/ Fraw Elisabeth / Geborne zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Hertzogin zu Schleßwig vnd Holstein/ etc. Welche Anno

86. seliglich zu Osterhelmb gestorben. So da gemeldten Herrn Vater Anno 1568. den 19. Tag Septembris zu Coldingen ehelichen beygeleget / Mit welcher auch G. F. Gn. durch GOttes Segen acht Herrn vnd sechs Frawlin / vnter andern auch diese löbliche Blume / Hertzog Albrechten gezeuget / vnd seine Fürstliche Gnaden / demnach sie zu Sonderburg geboren / vnd den 19. Maij daselbst getaufft / in allen Furchten GOTTes vnd Fürstlichen Tugenden erzogen.

2. Wegen jhres Fortgangs vnd Wachsthumbs.

2. Denn was ferner den progressum vnd Wachsthumb anlanget / hat Hochgedachter G. F. Gn. Herr Vater / G. F. Gn. da sie ichtwas erwachsen / in Italiam / ander Völcker vnd Sitten zu lernen / vnd in dem 14. Jahr auff die Universitet Tübingen verschicket / die sich denn auch nebens jhrem Herrn Brüdern biß ins ander Jahr in dem Fürstlichen Collegio daselbsten auggehalten / von dannen an jhre Churf. Gn. Christmilder Gedächtnüß / Christian den 2. als fürnehmen Verwandten / Anno 1604. freundlichen verbeten / Bey welcher J. G. G. jhre F. G. mit allerhand fleissiger Auffwartung vñ andern

Fürstlichen Tugenden/also balde dermassen gegen männiglich/Standes gebühr nach/sich also erzeigt / daß sie ein gut Lob erlanget. Als auch S. F. Gn. mit deroselben geliebten Herrn Vettern / Herrn Vlrichen / Erben zu Norrwegen / Hertzogen zu Schleßwig / Holstein / etc. Anno 1605. wieder den Erb vnnd Ertz Feind Christliches Nahmens den Türcken / in Vngern / vnd also in Keyserlicher Majest. Dienst 6. Monat sich gebrauchen lassen/ gegen Liechtmeß aber Anno 1606. naher Dreßden hinwider sich begeben / haben S. F. G. jhrer Churf. Gn. Hertzog Christian dem II. Christmilder Gedächtnüß/so wolln vnserm an jetzo gnädigsten Churf. vnd Herrn / Herrn Johann Georgen/etc. In die 11. Jahr in aller Trew vnd Demut auffgewartet/also auch / daß jhre F. G. in jhrer Kranckheit vor solche jhre Dienstwartüg jmmerdar sorgfältig vnd bekümmert gewesen.

Jhre F. Gn. haben sich darneben eines gar eingezogenen stillen vnd Gottesfürchtigen Lebens vnd Wandels beflissen/ vor allen Dingen Gottes Wort/beydes im Hofflager/so wol auff den Reisen/gerne vnd mit besonderer Andacht

gehöret/ vnsere Lutherische Kirchengesänge gerne mitgesungen/ Des H. Nachtmals/ wie auch noch am jüngstabgewichenen Ostertage beschehen / offt vnnd mit besonderer Andacht vnnd Danckbarkeit genossen / sich auch in jhrem eingezogenem Leben vnd Wandel also verhalten/ daß sie / inmassen ich den gantzen Hoff verhoffentlich zum Zeugen haben werde/ in der Warheit niemand gerne ein Kind erzürnet / vnd also wie ein rechter frommer Christlicher/ Gottesfürchtiger vnd demütiger Fürst / der sich seines Standes andern zur verkleinerung im geringsten nicht erhoben/ allhier gelebt/ vnd dessenwegen in Gottes Kirchen wie eine schöne Blume gegrünet vnd geblühet haben.

3. Wegen jhres Ausganges.

So viel auch endlichen nun den Egressum, den Außgang aus dieser Welt belangen thut/ wiewol diese Fürstliche Blume an jetzo in flore ætatis vnd in der besten Blüt / jhres Alters erst recht blühen/ dem Herrn Vater vnd S. F. Gn. Land vnnd Leuten die rechten Früchte bringen sollen: Jedoch hat es Gott dem Allmächtigen anders beliebet / der mit seinem Winde diese schöne Blume angeblasen / Als sie am abge-

vorigenen Montage 8. Tage / war der 12. Aprilis / benebens vnserm Gn. Herrn dem Churfürsten zu Sachsen vnd Burggraffen zu Magdeburgk / etc. Ihrer Fürst. Gn. Landgraff Moritzen aus Hessen entgegen geritten / stösset sie zu Roß ein hefftiger Frost an / ist nichts anders / denn des HErrn Wind hat sie angeblasen / vnd eine darauff erfolgende brennende Hitze erwecket / Wiewoln nun ihr F: Gn. nach dem Einzuge / vnd also nach selbiges Abends mit zur Taffel gewesen / so wol folgendes Dienstages frühe zur Taffel wider auffgewartet / haben sie doch wegen des febrilischen Frostes / so da recidirt, abtreten vnnd sich zu Bette begeben müssen / die Medicos zu sich erfordert / welche denn aus den Vmbständen der stetwerenden Hitze / vbergebens / mangel des Schlaffs so viel befunden / daß diß nichts anders / denn Continua & putrida febris malignitate conjuncta, ein geches stetswerendes böses hitziges Fieber / welches deñ endlichen auch vber allen möglichen Fleiß / angewendete Menschliche Cur / ihrer Fürstlichen Gnaden ohn vnterlaß dermassen zugesatzt / daß sie den 20. Aprilis / kurtz nach 12. Vhren vmb

Mittage das Leben darob einbüssen müssen. Des HERREN Wind / sprich ist / ist es / der hat diese Fürsten Blume angeblasen / darumb ist sie verwelcket / vnnd darwider hat kein Artzney noch Mittel helffen vnd dienen mögen.

Es ist aber solche Kranckheit / damit jhre Fürstliche Gnaden vor den 7. Jahren auch seind vberfallen worden / so da auch vor 6. Wochen auff der Reise / auff dem rohten Hause genand / bey jhr angeklopffet / gar nicht new vnnd seltzam fürkommen. Dannenhero sie sich auch so balde mit GOTTes Wort begehret auffzurichten vnnd zu trösten / den 13. Aprilis Abends vmb 8. Vhr / mich in jhr Gemach erfordern lassen / so bald sie mich im Bette erblicket / mit dargebotener Hand empfangen. Vnd weil sie etwas schwach / auch vngewiß / wie es Gott mit jhr schicken möchte / aus GOTTes Wort begehret getröstet zu werden. Auff welch gnädig vnnd Christlich Begehren / nach andeutung meiner schüldigen condolenz, ich jhre Fürstliche Gnaden / auff die Göttliche providenz vnd Väterliche Fürsorge / wie ohne dessen gnädigen

 Matt. 10.

Allmächtigen Willen deroselben nicht ein Härlin vom Häupt fallen/ weniger eine solche geferliche Kranckheit zukommen köndte/ gewiesen/ aus den am Ostertage angehörten Jobs Predigten zu hertzlichen Vertrawen/ Standhafftigkeit/ Christlichen Gedult erjnnert/ die Vrsachen der Kranckheit/ vnd daß Gott vns hiermit Herrn vnd Knecht/ zur anererbten inwendigen/ auch selbstbegangenen Sünden Erkändtnüß/ zu Prob vnsers Glaubens/ zu inbrünstigen vnablessigen Gebet/ zur Christlichen Gedult vnd Sehnsucht des andern Lebens gerne bringen wolte/ angezeigt/ daß sie erkennen/ GOtt stille halten/ vnnd zu jhme vmb genädige Erlösung seufftzen vnd bitten wolten/ Huben jhre F. Gn. beyde geschlossene Hände auff/ sahen gen Himmel/ beteten mit mir mit vernehmlicher Stim̃e: Ach HERR/ straff mich nicht in deinem Zorn/ Item/ Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend/ sondern gedencke meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ Item/ Erbarm dich mein O HERRE GOtt/ nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Sie erklärten sich auch auff Erinnerung/ daß sie gewiß glaubten/ vnnd in jhrem

Job 19

Ps. 90.
Es 28.
Job 12.
Es. 16.
Luc. 21.
1 Reg. 19

Ps 6.

Ps 25.

Ps 51.

Hertzen versichert weren/ Christus der Erstandene hette mit seiner frölichen Aufferstehung sie von Sünd/ Todt/ Teuffel/ Hell kräfftiglich erlöset/ sie hetten wegen Sünd/ Todt/ Teuffels durchaus kein einige Beschwerung noch Anfechtung/ zu mehrer Versicherung wehren sie dessen am Ostertage mit dem Leib vnd Blut Christi versichert worden/ sie wolten auch biß ans Ende im hertzlichem Vertrawen vnd Zuversicht an Jesum Christum darauff einschlaffen/ Daß sie denn mit vernehmlichen Worten/ Ja/ Ja/ Item/ Ob Gott wil/ Item/ HERR dein Wille geschehe/ Item/ helffe mir Gott auch ins andere ewige Leben/ denn auch mit gegebener Hand vnd auffgerichteten Häupte bezeugeten/ vnd mich baten/ daß ich sie des morgens hinwider ansprechen wolte. Sontags den 18. frühe vmb 6. Vhr/ besuchte ich jhre F. Gn. wider/ tröstete sie aus dem Evangelio des trewen Hirten- Joh. 10.
Ampts Christi Jesu/ erinnerte jhre F. Gn. der Eygenschafften Christi Schäfflin/ vnd wie sie vnter andern auch die Stimme Christi gehöret/ derselben jetzt im Creutz vnd Abscheiden bereit wehren zu folgen/ dannenhero sie Christus

auch kennet / an Leib vnnd Seel versorget / mit
seinem Blute in der heiligen Tauffe / da GOtt
1. Pet 3. ein starcken Bund mit jhr gemacht / in seine
Joh. 10. Hände eingezeichnet / daß sie kein Todt noch
Apoc. 2. Teuffel daraus reissen solte. Dessen jhre F. Gn.
erinnert / Gott getrew biß in den Todt seyn sol-
ten / der seligen Hoffnung / Gott werde sie balde
in die ewige Frewde vnd Seligkeit befördern.
Ob GOtt wil / sagten jhre F. Gn. gaben vnnd
trucketen mir abermals die Faust. Montags
den 19. verlohr sich allmehlich die Sprach vnd
der Verstand / dabey aber jhre F. Gn. jmmer-
dar des hochtheuren Ampts vnnd Nahmens
Jesu fleissig erjnnert worden / daß sie denselben
Es 38. in jhr Hertz / dessen Seufftzen auch GOTT
Apoc 2. ansehe / vnnd erhörte / einbeschliessen / vnnd auff
Christi Verdienst selig einschlaffen wolten / be-
kräfftigen sie solches mit einem ja Wort.

Dienstages den 20. vmb 8. Vhr frühe / als
nun die Sprache gar weg / alle Kräffte sich ver-
lohren / wurde jhrer Fürstliche Gnaden von
mir etwas starck zu geruffen / sie vnterschiedlich
erjnnert / weil Mund vnnd Zunge jhr Ampt

nicht

nicht mehr verrichten köndten / mir aber gleichwol nicht zweiffelte/ der Verstand noch vorhanden/ so erinnerte ich jhre Fürstliche Gnaden zur trewen Beständigkeit im Glauben an JEsum Christum/ Welches da sie es vernahmen / JEsum in jhrem Hertzen hetten / an jhn seliglich wolten einschlaffen/ solten sie doch vns Vmbstehenden nur ein eusserliches Andeuten mit den Augen geben/ Da warffen jhre Fürstliche Gn. wie ich dessen die damals vmbstehenden Edel vnd Vnedel zu Zeugen anruffe / beyde Augen zum zweyen mal auff / beschlossen sie auch zwey mal wider. Halbwege auff 12. Vhr im Mittage knieten wir nider/ demnach diese vnsere Rose begunte zuerblassen/ vnnd nun schon an Händen von oben herab zu verschwelcken vnnd mit dem Tode zu ringen / rufften GOTT inniglich an/ daß er die Seele ins Bündlin der Lebendigen einwicklen / zu sich in seine Hand nehmen / sie gnädiglich aufflösen/ dem Leibe eine sanffte Ruhe im Grabe bescheren / an jenem Tage / sampt vns allen zum ewigen Leben aufferwecken wolte. 1. Sam. 25

Auff

Auff solch vnser gethanes Gebet erhörete vns die Göttliche Allmacht gantz gnädiglichen/vnd forderte S. F. Gn. in gegenwart des Durchläuchtigen/Hochgebornen Fürsten vnd Herrē/ Herren Wilhelmb / Hertzogen aus Liefland/ Churland vmb Semgallen / etc. Des Herrn Churf. Sächsis. Hoffmarschalchs/jhrer F. G. Hoffmeisters / jhrer Churf. Gn. Leib Medici/ auch vieler andern vmbstehenden von Adel so sanfft/so seuberlich/jhres Alters im 28. Jar/aus dieser Welt abe/daß es recht hiesse/vnd an jhrer F. G. erfüllet würde: Warlich/warlich ich sage euch/ wer mein Wort helt/ der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Joh. 8.

Ob nun schon diese lobliche Blume verwelcket/so haben wir doch die Hoffnung / daß sie in dem grossen Früeling/ benebens allen Gläubigen Christen spannew herfür gehen / in ewiger Herrligkeit immer vnd ewiglich grünen vnnd blühen solle/ Darzu mir vnd euch allen verhelfe/die heilige Dreyfaltigkeit/Gott Vater/ Sohn vnnd heiliger Geist/ Amen.

FINIS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17922-p0065-6